

Kommunikationsleitfaden **Kinder vor Hitze schützen**

Kommunikationsleitfaden Kinder vor Hitze schützen



Hitze nimmt in Deutschland zu und stellt eines der größten klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken dar. Kinder sind besonders anfällig für gesundheitliche Probleme während hoher Temperaturen und Hitzewellen.

Obwohl vielen bewusst ist, dass Hitzewellen Gesundheitsrisiken bergen, werden Maßnahmen zur Vorbeugung oft nicht konsequent umgesetzt oder die Gefahr nicht realistisch eingeschätzt. **Deshalb ist es wichtig, geeignete Informationen und Verhaltenshinweise speziell für Kinder und deren Betreuungspersonen zu verbreiten.**

Dafür sollten passende Kommunikationswege genutzt werden, die in das tägliche Leben bzw. Arbeiten dieser Menschen integriert sind.

Dieser Leitfaden basiert auf den Ergebnissen einer Literaturrecherche und Interviews mit Expertinnen und Experten. Er wurde im Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis entwickelt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

An wen richtet sich dieser Leitfaden?

Dieser Leitfaden richtet sich an **verschiedene Berufsgruppen, die in ihrer Arbeit mit Kindern und deren Familien Kontakt haben**, wie z. B. medizinisches und pädagogisches Fachpersonal. Alle diese Personen sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der direkten Kommunikation zu Hitze und Gesundheit.

Der Leitfaden bietet allgemeine Informationen zur Gefährdung von Kindern durch Hitze sowie eine praktische Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Kinder und deren Familien für das Thema Hitze und Hitzeschutz zu sensibilisieren.

Wenn Sie mit Kindern oder Familien arbeiten, soll dieser Leitfaden Sie in der Kommunikation rund um das Thema Hitze und Gesundheit unterstützen.

Die [Materialiensammlung](#) ↗ verlinkt hilfreiche Informations-, Schulungs- und Unterrichtsmaterialien, die in Ihrer Arbeit Anwendung finden können. Eine Anleitung für konkrete Schritte befindet sich in den [Checklisten](#) ↗.

Wieso sind Kinder durch Hitze gefährdet?

Kinder gehören zu den Risikogruppen für hitzebedingte Gesundheitsprobleme. Ihre Gefährdung ergibt sich aus einem Zusammenspiel möglicher Risikofaktoren.

Regulation der Körpertemperatur

- Altersbedingt eingeschränkt
- Vermindertes Schwitzen
- Erzeugen mehr Körperwärme
- Brauchen mehr Zeit, sich an Hitze anzupassen

Risikobewusstsein

- Altersbedingt unzureichend
- Verlassen Sonne nicht eigenständig

Unterstützungsbedarf

- Entwicklungsbedingt notwendig

Empfindliche Kinderhaut

- Anfälliger gegenüber UV-Strahlung

Lebenswelt

- Häufiger Aufenthalt im Freien
- Begrenzte Entscheidungsmöglichkeit
- ggf. ungünstige Wohn-/Betreuungssituation oder Stadtlage

Grundsätzlich gilt: Je jünger das Kind ist, desto empfindlicher und schutzbedürftiger ist es gegenüber Hitze.

Was ist in der Erreichbarkeit und Ansprache zu beachten?

Die Sensibilisierung und Befähigung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist essenziell für den Schutz von Kindern vor Hitze.

Die nachstehenden Informationen beziehen sich daher nicht nur ausschließlich auf die Erreichbarkeit von Kindern und deren Familien, sondern auch auf die jeweiligen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Kernaussagen der Expertinnen und Experten:

1. Die „Botschaften“ zum Hitzeschutz sollten wiederholt an Familien sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wie z. B. pädagogisches und medizinisches Fachpersonal, über **verschiedene Kanäle und Formate** verbreitet werden. Dafür eignen sich z. B. schriftliche Informationsmaterialien, die direkte Ansprache und Fortbildungen.
2. Informationen rund um das Thema Hitze- und UV-Schutz sollten dem **Alter und Entwicklungsstand** der Kinder angemessen vermittelt werden. Für jüngere Kinder kann dies z. B. in Form von spielerischen pädagogischen Angeboten in der Kita oder bildgestützten Angeboten erfolgen.
3. Durch die **Stärkung ihrer Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit** werden Kinder nachhaltig befähigt, die Gefahren durch Hitze eigenständig einzuschätzen und sich entsprechend zu schützen.
4. Für die Informationsvermittlung braucht es keine neuen Formate. Nutzen Sie **bestehende Strukturen**, wie z. B. Präventionsnetzwerke oder den Schulunterricht, um Kinder zu informieren und zu befähigen. Auch verpflichtende Angebote, wie z. B. die Vorsorge- und Schuleingangsuntersuchungen, eignen sich, um besonders viele Kinder und Familien zu erreichen.

Welche Zugangswege bestehen?

Das nachfolgende Schaubild (Abbildung 1) stellt eine **Übersicht über verschiedene Zugangswege** zur Ansprache von Kindern und deren Familien dar. Dabei wird zwischen den verschiedenen **Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** unterschieden. Es ist besonders wichtig, dass die persönlichen Kontakte zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und der Risikogruppe auch zur direkten Kommunikation zu Hitze und Gesundheit genutzt werden. Je jünger das Kind ist, desto wichtiger ist die Rolle (und auch die Vorbildfunktion) von **Eltern und Betreuungspersonen**. Umgekehrt können Kinder aber auch einen **positiven Einfluss auf ihre Eltern** haben, indem sie die vermittelten Inhalte aus z. B. Kita und Schule in das häusliche Umfeld einbringen.

Während des Sommers erhalten außerhalb des Betreuungszeitraums, wie etwa am Nachmittag oder in den Ferienzeiten, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem **Freizeitbereich** eine größere Bedeutung.

Das Wetter als Aufhänger

In vielen Situationen, in denen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit Familien in Kontakt treten, wird das Wetter als Gesprächseinstieg genutzt. Ein idealer Aufhänger, um Hitze und die gesundheitlichen Risiken sowie mögliche Handlungsoptionen zu thematisieren.

Welche Schritte können Sie konkret unternehmen?

Je nach individueller Situation kann jeder, der zu Kindern und Familien beruflich oder ehrenamtlich Kontakt hat (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren), zur Kommunikation zu Hitze und Gesundheit beitragen. Je nachdem, wo Sie sich in diesem Netzwerk verorten, wenn Sie z. B. für die Hitzeaktionsplanung in Ihrer Kommune zuständig sind, ein Freizeitangebot für Kinder anbieten oder eine Praxis oder Kinderbetreuungseinrichtung leiten, gibt es konkrete Möglichkeiten hier aktiv zu werden. Diese reichen von **einzelnen direkten Gesprächen bis hin zum Kommunikationskonzept** für Einrichtungen oder Kommunen. Dafür ist es wichtig, aus all den dargestellten Möglichkeiten,

die für Ihre Arbeit geeigneten Kommunikationskanäle und -formate auszuwählen und in Ihrer Kommunikation zu nutzen.

Eine **Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzepts** finden Sie in der [Checkliste für Einrichtungen und Betriebe](#) ↗ und in der [Checkliste für Kommunen](#) ↗. Während die Checkliste für Einrichtungen und Betriebe auf die interne Kommunikation über z. B. Beschäftigte und Ehrenamtliche abzielt, konzentriert sich die Checkliste für Kommunen auf ein übergreifendes Kommunikationskonzept, das auch den öffentlichen Raum in den Blick nimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium für Gesundheit
Referat 622 „Umweltbezogener Gesundheitsschutz, Klima und Gesundheit“, 11055 Berlin
www.bundesgesundheitsministerium.de

Autorinnen und Autoren:

Nathalie Nidens, Dr. Franziska Matthies-Wiesler, Dr. Martin Herrmann, KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V.
Dr. Julia Schoierer, Dr. Jürgen Ritterhoff, ecole - Agentur für Ökologie und Kommunikation

Grafikdesign:

Nathalie Kupfermann, Verena Altmann

Fotonachweis:

stock.adobe.com: Titel: o. davit85, l. u. konradbak, r. u. Klaus Eppel, S. 2: John Martin

Danksagung:

Wir bedanken uns bei Dr. Antje Herbst, Dr. Christof Wettach, Dr. Karin Geffert, Sarah Pelull, Prof. Dr. Petra Thürmann, Maike Voss, Juliane Mirow, Anne Marie Pöpper und Daniel Willeke für die wertvollen Hinweise und die Unterstützung. Außerdem danken wir allen Interviewpartnerinnen und -partnern.

Berlin, Mai 2024

Übersicht Zugangswege

Kinder und deren Familien

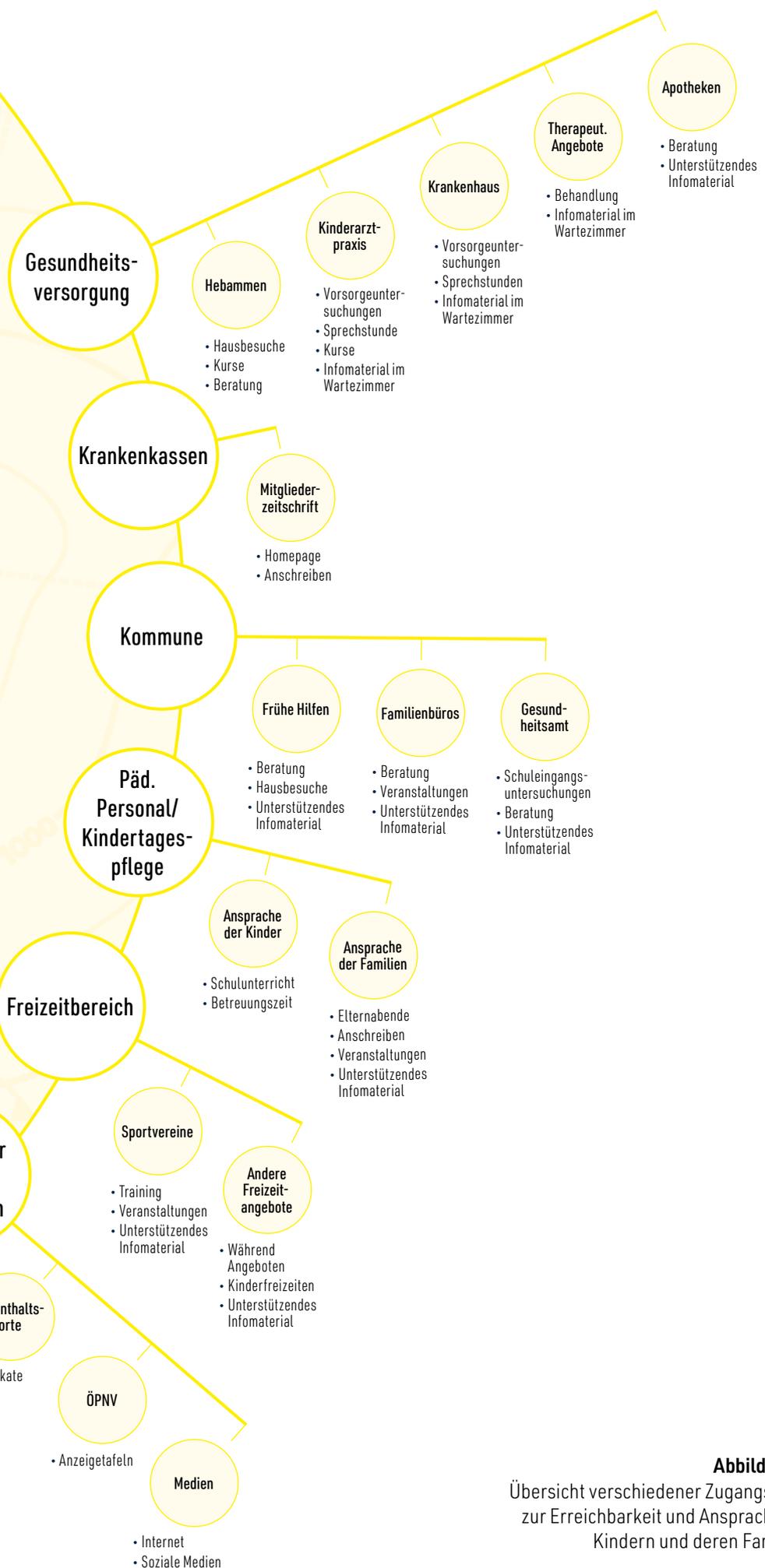


Abbildung 1:
Übersicht verschiedener Zugangswege
zur Erreichbarkeit und Ansprache von
Kindern und deren Familien.

Wo finde ich nützliche Materialien?

Für Familien und alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Auf ihrem Portal [Klima Mensch Gesundheit](#) ↗ stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Informationen rund um das Thema Hitze- und UV-Schutz zur Verfügung.

Auch auf dem [Informationsportal für Kindergesundheit](#) ↗ der BZgA finden sich Informationen rund um das Thema Hitze- und Sonnenschutz.

Für Gesundheitsversorgende

Das [Hitze-Manual Pädiatrie](#) ↗ bietet zahlreiche Informationen und praktische Checklisten für die klimaresiliente kinder- und jugendärztliche und kinderkrankenpflegerische Versorgung.

Die Midwives For Future haben einen [Handzettel zum Hitzeschutz](#) ↗ für Hebammen entwickelt.

Die Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter e. V. (DAPG) bietet in Kooperation mit der Landesärztekammer Hessen den [Qualifizierungslehrgang „Klimawandel und Gesundheit“](#) ↗ für interessierte MFAs aus allen Arztpraxen an.

Die Arbeitsgemeinschaft Pädiatrie der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (KLUG) kann für Vernetzung und Schulungen per E-Mail kontaktiert werden: ag.paediatrie.KLUG@posteo.de ↗.

Für Kommunen

Im Rahmen des Projekts ExTrass hat die Universität Potsdam [Wegweiser für Kommunen zur Kommunikation mit Betreuungseinrichtungen](#) ↗ wie Kitas entwickelt. Neben einem theoretischen Hintergrundteil bietet der Praxis- teil zahlreiche Musteranschreiben und weitere Informationen zur einfachen Nutzung.

Für Kitas

Die Universität Potsdam hat [Handlungs- und Ernährungsempfehlungen für Kitas](#) ↗ bei Hitzewellen im Rahmen des Projekts ExTrass entwickelt.

Die [Materialien für Kindergärten und Kindertagesstätten](#) ↗ „Sonne – ich passe auf!“ des Bundesamtes für Strahlenschutz umfassen Infoposter, Malblätter für Kinder, Handreichung für Erzieherinnen und Erzieher sowie eine Broschüre für Eltern.

Die [Materialien zum Thema Klimaanpassung & Klimaschutz](#) ↗ des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) umfassen neben einer Praxishandreichung für DRK-Kitas außerdem Schulungsplakate, Bastel- und Infolyer, Vorlesegeschichten sowie Ausmalbilder zum Ausdrucken.

Das Projekt [„Clever in Sonne und Schatten“](#) ↗ vermittelt nützliches Wissen und praktische Alltagstipps für Sonnenschutz in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und stellt Materialien für Projektwochen in Kitas und Krippen zur Verfügung.

Die [Materialien für die gesundheitsbezogene Arbeit](#) ↗ mit Kita-Kindern zum Thema Klimawandel und Gesundheit von BildungsCent umfassen ein Praxisheft, ein Poster mit Handlungsempfehlungen sowie eine Materialienkiste.

Die Arbeitsgemeinschaft Pädiatrie der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (KLUG) kann für Vernetzung und Schulungen per E-Mail kontaktiert werden: ag.paediatrie.KLUG@posteo.de ↗.

Für Schulen

Das [Bundesamt für Strahlenschutz stellt Unterrichtsmaterialien für Grundschulen und die Sekundarstufe I](#) ↗ zur Verfügung. Materialien der Sekundarstufe I sind für den Einsatz in der 5./6. Klasse im Unterrichtsfach Biologie/ Naturwissenschaften konzipiert.

Unterrichtsvorschläge und Materialien für die Grundschule rund um das [Thema Hitze](#) ↗ und [UV-Strahlung](#) ↗ gibt es auch vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Das Projekt [„Clever in Sonne und Schatten“](#) ↗ vermittelt nützliches Wissen und praktische Alltagstipps für Sonnenschutz in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und stellt Materialien für Grundschulen und sportbetonte Schulen zur Verfügung.

Für Sportvereine

Das Projekt [„Clever in Sonne und Schatten“](#) ↗ vermittelt nützliches Wissen und praktische Tipps für Sonnenschutz in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und stellt Materialien für Sportvereine zur Verfügung.

Das Projekt [KLIMASPORT](#) ↗ stellt Sportvereinen, Sportlerinnen und Sportlern sowie anderen Einrichtungen und Funktionären der Sportbranche kostenlos Bildungsmodule zur Verfügung, die unmittelbar und ohne Vorkenntnisse eingesetzt und genutzt werden können.

Der Deutsche Olympische Sportbund hat [Informationen rund um das Thema Klima, Gesundheit und Sport](#) ↗ zusammengestellt und gibt Trainerinnen und Trainern, Sportverbänden und -vereinen Hinweise für mögliche Anpassungsmöglichkeiten.

Für andere Freizeitangebote

Auf ihrem Portal [Klima Mensch Gesundheit](#) ↗ stellt die BZgA Informationen rund um das Thema Hitze- und UV-Schutz zur Verfügung.

Das Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) hat zusammen mit dem Bayerischen Jugendring ein kostenloses [Wissenshandbuch, eine Intensivschulung sowie ein Methodenhandbuch](#) ↗ entwickelt.

Die Web-Links wurden zuletzt am 01.05.2024 aufgerufen.

Gesundheitlicher Hitzeschutz in Einrichtungen und Betrieben

Schritt für Schritt zum Kommunikationskonzept

In Vorbereitung	Ziele des Kommunikationskonzepts für Hitze definieren <ul style="list-style-type: none"> für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren¹ für Risikogruppe² 	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Träger und Kommune für mögliche Unterstützung kontaktieren, z. B. zu <ul style="list-style-type: none"> bereits laufenden Maßnahmen bestehenden Materialien Vernetzung und Austausch 	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Erreichbarkeit der Risikogruppe identifizieren	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Kommunikationskanäle und -formate ³ für die Ansprache der Zielgruppen in der Einrichtung identifizieren <ul style="list-style-type: none"> für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Risikogruppe 	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Hitzeteam oder Koordinator in der Einrichtung etablieren und Zuständigkeiten klären	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Vorhandenes Informationsmaterial sichten	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Bei Bedarf eigene zielgruppenspezifische Botschaften entwickeln	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Weitergabe der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes definieren (für Einrichtung passende Warnkaskade)	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Zeitschiene planen und mit Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes koordinieren	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes definieren <ul style="list-style-type: none"> zur Erreichbarkeit der Multiplikatoren und Multiplikatorinnen zur Erreichbarkeit der Risikogruppe 	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
Sommer	Für die Einrichtung passendes Schulungskonzept abstimmen	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Für die Einrichtung passende Informationsmaterialien auswählen, ergänzen und bereithalten	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Für die Einrichtung passendes Schulungskonzept umsetzen	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
In der Hitzeperiode	Einrichtungsbezogene Warnkaskade auslösen	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Zielgruppen zum Hitzeschutz persönlich ansprechen <ul style="list-style-type: none"> Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Risikogruppe 	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
	Für die Einrichtung passende Informationsmaterialien an Zielgruppen unterstützend zur persönlichen Ansprache ausgeben <ul style="list-style-type: none"> für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Risikogruppe 	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>
Nach dem Sommer	Kommunikationskonzept im Austausch mit Zielgruppen durch Hitzeteam auswerten	in Vorbereitung <input type="radio"/>	umgesetzt <input type="radio"/>

¹ Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: Alle Personengruppen, die direkt mit der Risikogruppe zu tun haben (z. B. Beschäftigte, Angehörige, Ehrenamtliche)

² Risikogruppe: Gefährdete Personengruppe bei Hitze (z. B. Kinder, Beschäftigte, Pflegebedürftige)

³ Kanal: Mögliche vorhandene Strukturen, die zur Kommunikation bespielt werden können (z. B. Dienstbesprechung, E-Mail, Printmedien, Homepage)
Format: Mögliche Methoden, die für die Kanäle genutzt werden können (z. B. Mini-Schulung, Infoblatt, Flyer)

- Die **persönliche Ansprache** ist der erfolgversprechendste Weg.
- Die Ansprache sollte **zielgruppenspezifisch** und **zielgruppengerecht** erfolgen.

- Vertrauen ist eine wichtige Basis für **Risikokommunikation**.
- Multiple Zugangswege** und eine **interprofessionelle Zusammenarbeit** sind notwendig.

Ihre persönliche **ToDo-Liste**.
Nichts vergessen bei der Vorbereitung und Umsetzung.



Gesundheitlicher Hitzeschutz in Kommunen und Landkreisen

Schritt für Schritt zum Kommunikationskonzept

	In Vorbereitung	umgesetzt
Ziele des Kommunikationskonzepts für Hitze definieren <ul style="list-style-type: none"> für kommunale Akteurinnen und Akteure¹ für Risikogruppen² und/oder die Allgemeinbevölkerung 	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Kommunen und/oder Landkreise zum Erfahrungsaustausch kontaktieren, z. B. zu bereits laufenden Maßnahmen/bestehenden Materialien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Relevante kommunale Akteurinnen und Akteure identifizieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Relevante Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ³ für die Erreichbarkeit der Risikogruppe und/oder der Allgemeinbevölkerung identifizieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kommunikationskanäle und -formate ⁴ für die Ansprache der Zielgruppen identifizieren <ul style="list-style-type: none"> Persönliche Ansprache Medien und Kampagnen im öffentlichen Raum 	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hitzeteam oder Koordinator in der Kommune etablieren und Zuständigkeiten klären	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vorhandenes Informationsmaterial sichten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Bedarf eigene zielgruppenspezifische Botschaften entwickeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Bedarf eigene lokalspezifische Botschaften und Maßnahmen entwickeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitergabe der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes definieren (für Kommune passende Warnkaskade)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeitschiene planen und mit Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes koordinieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes definieren <ul style="list-style-type: none"> Persönliche Ansprache Medien und Kampagnen im öffentlichen Raum 	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beratungen zum Hitzeschutz für kommunale Akteurinnen und Akteure anbieten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Passende Informationsmaterialien für kommunale Akteurinnen und Akteure auswählen, ergänzen und bereithalten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medien und Kampagnen im öffentlichen Raum vorbereiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für Kommune passende Warnkaskade auslösen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zielgruppen zum Hitzeschutz persönlich ansprechen <ul style="list-style-type: none"> Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Risikogruppen und/oder die Allgemeinbevölkerung 	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medien/Kampagnen im öffentlichen Raum unterstützend zur persönlichen Ansprache anwenden <ul style="list-style-type: none"> für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Risikogruppen und/oder die Allgemeinbevölkerung 	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kommunikationskonzept im Austausch mit kommunalen Akteurinnen und Akteuren durch Hitzeteam auswerten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

¹ Kommunale Akteurinnen und Akteure: Alle kommunalen Mitarbeitenden, die für die Erreichbarkeit der geplanten Zielgruppe notwendig sind (z. B. Verwaltung, Sozialbürgerhaus, Kämmerei, Gesundheitsamt, Umweltamt, Stadtplanung, Eigenbetriebe, Wohnungsbau)
² Risikogruppe: Gefährdete Personengruppe bei Hitze (z. B. Kinder, Beschäftigte, Pflegebedürftige)
³ Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus z. B. Kirche, Nachbarschaftshilfe, mobilen Pflegediensten, Lokalmedien, Kinos, Freizeitangeboten
⁴ Kanal: Mögliche vorhandene Strukturen, die zur Kommunikation bespielt werden können (z. B. Veranstaltungen, Lokalmedien im öffentlichen Raum, Homepage, Beratungen) Format: Mögliche Methoden, die für die Kanäle genutzt werden können (z. B. Informationsstände, Hitzetelefon, Infoblatt, Flyer)

- Die **persönliche Ansprache** ist der erfolgversprechendste Weg.
- Die Ansprache sollte **zielgruppenspezifisch** und **zielgruppengerecht** erfolgen.

- Vertrauen ist eine wichtige Basis für **Risikokommunikation**.
- Multiple Zugangswege** und eine **interprofessionelle Zusammenarbeit** sind notwendig.

Ihre persönliche ToDo-Liste.
 Nichts vergessen bei der Vorbereitung und Umsetzung.

